

Pablo

Alles anders

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Wie ist es, wenn zwei, die früher wie Brüder waren, nach Jahren der Trennung und des Misstrauens aufeinander treffen.

Für Remus und Sirius ist es, als wären sie Fremde.

Mit vielen Hindernissen versuchen sie ihre Freundschaft, die vor langer Zeit zerbrach, wieder aufzubauen...

Vorwort

Hallo ihr Lieben!

Nur zur Klärung, diese Story ist unabhängig von meinen beiden anderen FFs (Es ist wie es ist, Es kommt wie es kommt).

Ich versuche mich hierbei mal an den Problemen und Gefühlen der beiden erwachsenen Rumtreiber Sirius und Remus vom Ende des dritten Schuljahrs an.

Achtung: bisher bin ich mir noch nicht schlüssig, ob ich es bei einer Freundschafts-FF belasse, oder ob es slash wird.

(Warnung, Genre etc. werden dann noch entsprechend geändert!)

Eure Meinung dazu könnt ihr mir aber gerne in den Kommiss hinterlassen!

Ich hoffe, es gefällt euch! =)

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Briefe
3. Feuerwhisky
4. Besuch
5. Vollmond
6. Vorwürfe

Prolog

Die Geschehnisse des letzten Jahres ließen ihn einfach nicht mehr los.

Zu viel war passiert, zu viel, was er nicht einfach verdrängen konnte...

Zuvor hatte er sich erfolgreich verschanzt, vor allem, was ihn zum Denken bringen könnte.

Mit allen Mitteln hatte er versucht die Vergangenheit hinter sich zu lassen, all die schönen Erinnerungen an die besten Jahre seines Lebens...was brachten sie ihm, wenn sie doch eh durch den Tod seiner Liebsten begrenzt wurden und unerreichbar waren?

Und dann, vor etwas mehr als einem Jahr stand Dumbledore in seiner Tür...

„Dumbledore?!“

„Remus mein Lieber? Hättest du etwas dagegen, wenn ich eintrete?“, fragte der imposante Mann mit dem langen Bart und trat über die Schwelle ohne eine Antwort abzuwarten.

„Natürlich nicht.“, knurrte der früh gealterte Mann und schloss resignierend die Tür.

„Ich habe ein Anliegen an dich Remus. Und bitte, nenn mich doch Albus, so halte ich es mit allen im Kollegium.“, lächelte er milde.

Er kannte den jungen Mann mit den Narben, sehr gut sogar.

Er wusste, dass er es nicht böse meinte, dass seine schlechte Laune nicht im speziellen ihm galt.

Er wusste aber auch, dass es unmöglich wäre, ihn aus dieser Depression zu holen, in der er schon seit Jahren fest saß...oft genug hatte er es versucht und war gescheitert.

Gescheitert an ihrem Ausmaß, gescheitert an etwas in Remus' Inneren, das mit allen Mitteln zu verhindern versuchte, ihn aus der Dunkelheit heraus zu lassen.

Manchmal kam es an die Oberfläche, wenn Remus drohte schwach zu werden, sich zu freuen oder Hoffnung zu empfinden.

Dann bahnte es sich knurrend, scheu und mit bersteinfarbenem Blitzen in den Augen den Weg nach außen.

„Was soll das heißen...Albus?“

„Ich würde mich freuen, wenn du die Stelle als Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste annehmen würdest, Remus.“

Aufmerksame Augen hinter Halbmondgläsern fixierten den jungen Mann, in dem etwas zu arbeiten schien.

„Ich soll Lehrer werden? Hunderte wehrlose Kinder in meiner Umgebung jeden Monat? In meiner Obhut? Das kannst du nicht ernst meinen!“

„Remus, du weißt selbst, dass wir Mittel und Wege finden können. Hätte ich dich sonst gefragt? Es würde dir gut tun...und ich weiß, dass du dich seit langem zu Hause fühlen würdest.“

Zu geschickt hatte der alte Zauberer die Worte gewählt und dem Wolf war keine Möglichkeit geblieben es zu verhindern...

„Gut...aber sollte auch nur das geringste Risiko auftauchen, dann bin ich weg. Und sei es mitten im Jahr!“

„Severus hat sich bereits dazu bereit erklärt, dir regelmäßig den Trank zu brauen Remus. Es ist für alles gesorgt. Ich werde dir noch ein Ticket für den Hogwartsexpress zukommen lassen, das Schuljahr beginnt dieses Jahr mondtechnisch etwas ungünstig. Pass auf dich auf Remus, wir sehen uns!“

Wenn Remus so daran zurück dachte, hätte er sich ohrfeigen können.

Wie konnte er sich darauf nur einlassen? Was wäre ihm alles erspart geblieben?

Vor allem eine gewaltsame Reise in die Vergangenheit...

Beinahe hätte er jemandem geschadet, beinahe wäre es passiert.

Das wäre sein Ende gewesen.

Zu viel, einfach zu viel war passiert.

Harry, die heulende Hütte, Pettigrew...Sirius...

Er rauft sich die Haare und stand auf.

Hilflos und verunsichert sah er sich in seinem Zimmer um und ließ sich dann doch wieder auf die durchgelegene Matratze seines Betts fallen.

Er vergrub das Gesicht in den Händen, was jedoch nicht die Tränen zurück halten konnte, die sich nun ihren Weg über seine Wangen bahnten.

Sein Leben war aus den Fugen geraten.

Nicht, dass er es jemals wirklich unter Kontrolle gehabt hatte, aber im Moment fühlte Remus alles um sich herum zusammen brechen.

Wieder war er arbeitslos und fühlte sich noch verachtenswerter als zuvor.

Sein ehemaliger bester Freund war wieder aufgetaucht, den er jahrelang für einen Verräter und somit Mörder seiner Freunde gehalten hatte...aber insgeheim wieder doch nicht...alles nur eingeredet, um damit klar zu kommen...sein Leben war ein Trauerspiel.

Und dann war er einfach aufgetaucht, und hatte Remus' Illusion zunichte gemacht.

Dennoch war er machtlos, war Pettigrew, der eigentlich Schuldige, doch wieder entkommen.

Und jetzt saß er hier, konnte nichts für seinen Freund tun, ja wusste nicht mal, wo er sich aufhielt.

Aber zurück zu seinem alten Leben, das nach geordneten Denkweisen funktioniert hatte, so traurig es auch gewesen sein mag, konnte er nicht.

Müde von den vielen schlaflosen Nächten und dem letzten Vollmond rollte Remus Lupin sich auf seinem Bett zusammen und fiel in einen unruhigen Schlaf...

Briefe

Huhu!

Ich weiß, das chap ist nicht alzu lang, aber ich versuche es in Zukunft etwas besser zu machen ;)

Viel Spaß!

Lasst mir einen Kommi da!

Seit Remus' Rückkehr waren bereits einige Tage vergangen, seine Stimmung hatte sich jedoch nicht aufgehellt.

Immerhin war er durch sein Gehalt endlich mal in der Lage die Miete für seine Wohnung rechtzeitig zu bezahlen, was seinen Vermieter dennoch nicht dazu veranlasste netter zu ihm zu sein.

Abgesehen davon hätten seine vier Wände die Bezeichnung Wohnung kaum verdient.

Die Tapeten waren abgenutzt, genauso wie der alte Dielenboden.

Die Wohnung lag im Dachgeschoss, was positive und negative Nebeneffekte mit sich brachte.

So musste Remus im Winter kaum heizen, da die Wärme der unteren Geschosse nach oben stieg.

Andererseits ließ es die Lage unterm Dach im Sommer brüten heiß werden und die vielen Schrägen verstärkten den beengten Eindruck noch.

Um der besagten Hitze zu entkommen wollte Remus sich gerade auf den Weg ins Freie machen, in irgendeinen Park, egal wo hin, da hörte er ein platschendes Geräusch an der Fensterscheibe.

Verwundert trat er ans Fensterbrett und öffnete.

Von draußen schwirrte dankbar fiepend und quietschend ein winziger Kautz in die Wohnung hinein und zog unter der Decke rastlos und hektisch Kreise.

„Na toll...“, dachte Remus laut und brauchte einige Versuche, bis er die Eule aus der Luft geschnappt hatte.

Selbst als er sie fest in der Hand hielt und ihr den Brief vom kleinen Bein band, fiepte sie noch pausenlos.

Genervt von dem Lärm und so viel Lebensfreude warf er ihr ein paar Brotrümel hin, Eulenkexse besaß er nicht, und setzte sich auf das zerschlissene Sofa, um den Brief zu öffnen.

Einige Tage zuvor war Sirius Black übermüdet und kraftlos mit den Hippogreiften Seidenschnabel im Norden Schwedens angekommen.

Er hatte sich eine alte, verlassene und zugige Jagdhütte gesucht, die nun auf unbestimmte Zeit sein Heim werden sollte.

Hauptsache außer Landes, Hauptsache erst mal weg, das war wichtig.

Nachdem der Animagus fast einen ganzen Tag in Hundegestalt verschlafen hatte, da es ihm so leichter fiel wieder zu Kräften zu kommen, erwachte er und begab sich auf die Suche nach etwas Essbarem.

Eine Stunde später kehrte der große, schwarze, zottelige Hund mit einem toten Kaninchen und einer Hand voll Ratten zurück.

Die Ratten warf er direkt dem Hippogreif vor und verwandelte sich dann zurück.

„Tut mir Leid Großer, mehr war nicht zu machen.“, sagte er zu dem Wesen und machte sich daran das Kaninchen zuzubereiten.

Gebratenes Kaninchenfleisch mit ein paar Beeren war sicherlich kein königliches Mal, für Sirius war es jedoch besser als alles was er in Askaban jemals bekommen hatte.

Ganz zu schweigen von den ganzen Ratten und Mäusen, die ihn während seiner Zeit als Hund ernährt hatten...

Als er mit dem Essen fertig war und alles weg geräumt hatte, um keine Tiere anzulocken, setzte Sirius sich auf die Holzbank und lehnte den Kopf an die Wand.

Seine Gedanken wanderten unaufhaltsam zurück zu jener letzten Vollmondnacht.

Er hatte Harry gesehen, endlich hatte er ihn kennen gelernt.

Er hatte ihm versprochen er könne bei ihm leben, er sei schließlich sein Pate, durch Pettigrews Festnahme wäre seine Unschuld bewiesen... wie naiv es ihm jetzt vorkam.

Und da war noch etwas, was Sirius nicht aus dem Kopf ging, eine andere Begegnung.

Zum ersten Mal seit über 10 Jahren hatte er seinen alten Freund Remus Lupin wieder getroffen und den Ausdruck in seinen Augen würde er wohl nie wieder vergessen.

So viel war in seinem Blick zu lesen gewesen, zu viel...

Verwirrung, Verslossenheit und Misstrauen, erzeugt durch all die Jahre, in denen er der Mörder war, aber auch Aufregung, Freude und Erleichterung.

Sofort hatten sie beide gewusst, was zu tun war.

Vor James' und Lilys Tod hatte jeder jeden verdächtigt.

Vor allem Remus hatte darunter zu leiden, klar, er war ein Werwolf, was lag näher als dass er zur dunklen Seite überläuft?

Sirius versetzte es einen Stich, als er daran dachte, dass er das wirklich in Erwägung gezogen hatte.

Und was war ihnen geblieben?

Die Euphorie des Moments, als sie Pettigrew zur Verwandlung zwangen und die Lösung des Problems vor ihnen auf dem Boden saß.

Einige Minuten, in denen sie gedacht hatten, sie würden ihn abliefern und am nächsten Morgen wäre alles gut.

Aber wieder einmal war alles anders gekommen.

Er musste ihn kontaktieren, er war es ihm schuldig.

Laut pfiff er auf den Fingern in den Wald hinaus und wartete auf ein Zeichen.

Doch keine Eule kam... stattdessen ein winziger hektischer Waldkauz, der so aufgeregt wegen seiner Aufgabe wirkte, als würde er jeden Moment an einer Herzattacke versterben.

Zweifelnd blickte er das Tier an, ignorierte schließlich jedoch Seidenschnabels verächtliches Krächzen und kam zu dem Schluss, dass er eh keine andere Wahl hatte.

Er kramte ein Stück Pergament hervor, das er im Astronomieturm hatte mitgehen lassen, und fand in einem Schrank einen alten Kugelschreiber.

Vorsichtig und zurückhaltend entfaltete Remus das knittrige Stück Pergament.

Der Brief stammte nicht vom Ministerium, das war klar, immerhin eine gute Neuigkeit... die Eulen des Ministeriums reichten zwar auch vom kleinen Kauz bis zum riesigen Uhu, jedoch waren sie gekennzeichnet und, wie sollte man es sagen, erhabener, als dieser winzige Flummi.

Auch aus Hogwarts und somit von Dumbledore konnte der Brief nicht stammen, das hätte er am Siegel erkannt, was hier vollkommen fehlte.

Doch Remus brauchte nur die erste Zeile zu sehen, da wusste er bereits von wem dieser Brief war.

Auch nach Jahren erkannte er Sirius' krakelige Handschrift noch, obwohl sie sich verändert hatte.

Irgendwie wirkte die Schrift unruhig, so als wäre ihr Verfasser rastlos und wisse nicht genau seine Worte zu wählen.

Ein wenig zittrig begann Remus zu lesen:

Lieber Moony,

Ich musste mich einfach bei dir melden, das bin ich dir schuldig nach all dem.

Wie soll ich anfangen?

Ich bin zurzeit im Urlaub, werde wohl nicht lange an einem Ort bleiben.

Ich glaube ich brauche das jetzt ein wenig, die Welt sehen, verstehst du?

Aber ich werde mich regelmäßig bei dir melden.

Wenn du mir antworten möchtest, dann eulenwendend, das Tier wird mich dann finden.

Ja, auch der Kleine hier, auch wenn man es nicht glauben mag.

Dich wieder zu sehen hat mir viel bedeutet und es tut mir Leid, wie alles gelaufen ist.

Aber ich werde das Nagetier finden, das schwöre ich!

Wenn irgendetwas mit Krones Sohn ist, dann schreib mir so schnell wie möglich.

Ich weiß, das ist viel verlangt, aber du wirst im Moment ein Auge auf ihn haben müssen Moony, pass auf ihn auf.

Du wirst deine Sache gut machen, da bin ich mir sicher!

Such nicht nach mir, ich werde irgendwann wieder kommen und du wirst der erste sein, der es merkt.

Tatze

Aufgewühlt ließ sich Remus zurücksinken und legte den Brief auf den Tisch.

Sirius war auf der Flucht und traf alle Vorsichtsmaßnahmen, um nicht entdeckt zu werden.

Immerhin war er noch in Europa, das erkannte Remus an der Eule.

Nach einigen Sekunden, in denen er bloß schweigend da gesessen hatte, griff er sich ebenfalls ein Stück Pergament, Tinte und Feder.

Lieber Tatze,

Ich freue mich von dir zu hören!

Hoffentlich ist dein Urlaub so, wie du ihn dir vorstellst und du bekommst die nötige Ruhe.

Natürlich werde ich dich über Krones Sohn auf dem Laufenden halten, ich werde mein Bestes geben.

Es wird mir schwer fallen, auf deine Postkarten zu warten, aber ich verlasse mich einfach darauf, dass du dich nirgendwo verläufst.

Du hast mir gefehlt.

Moony

Minutenlang hatte er überlegt, ob er diesen letzten Satz wirklich schreiben sollte...du hast mir gefehlt.

Letztendlich beließ er es dabei und verzichtete auf all die anderen Dinge, die er so gerne gesagt hätte.

Wie sehr ihn das alles aus der Bahn geworfen hatte.

Dass er nicht wusste, wie es nun weiter gehen sollte.

Dass es ihn wahnsinnig machte tatenlos herumzusitzen.

Vorsichtig band er dem kleinen Kautz, der schon wieder vor Vorfreude zu quietschen begann, den Brief ans Bein, ließ ihn aus dem Fenster und machte sich auf den Weg in den Park.

Was er jetzt braucht war Luft und später das ein oder andere Glas Whisky...

Feuerwhisky

Soo, und weiter gehts!

Ich hoffe, die Briefwechsel werden nicht zu langatmig, aber ich geb mir Mühe, etwas Abwechslung rein zu bringen.

@terese: Danke erstmal für das Lob! Ich werd versuchen das Niveau zu halten => Ja, ich fand immer, dass das Thema etwas zu kurz kommt. Konnte mir nie vorstellen, dass mit einem kurzen Gespräch in der Heulenden Hütte und einer Umarmung alles wieder im Lot ist bei den beiden. Ich hoffe, es gefällt dir auch weiterhin! =>

@JessicaP: Auch dir ein liebes Dankeschön fürs Lob! => Ich werde versuchen regelmäßig neue chaps reinstellen. Halt mich auf dem Laufenden, wie es dir gefällt ;)

Den ganzen Sommer über verbrachte Remus damit, auf Nachrichten von Sirius zu warten.

Dieser meldete sich jedoch bloß alle paar Wochen bei ihm und, wie Remus an den Botentieren bemerkte, auch immer von einem anderen Ort aus.

Sein letzter Brief wurde von einem imposanten Gänsegeier gebracht.

Remus hatte bereits an seinem Verstand gezweifelt, als das riesige Tier in der Dämmerung an seiner Fensterscheibe geklopft hatte.

Äußerst vorsichtig nahm er ihm den Brief ab, während das Tier ihn mindestens genauso argwöhnisch betrachtete.

Tiere aller Art reagierten immer sehr speziell auf ihn, ihr Instinkt sprang auf den Wolf in ihm an, sodass die Reaktionen von freudig interessiert bei Hunden bis hin zu nervös und ängstlich bei Kaninchen oder Rehen reichte.

Lieber Moony,

Ich bin weiter gezogen, wie du vielleicht bemerkt hast.

Leider weiß ich nicht, wann ich mich das nächste Mal bei dir melden kann.

Seidenschnabel geht es auch gut.

Immer noch nichts Neues von Krones Sohn?

Wahrscheinlich besser so.

Tatze

Seufzend warf Remus den Brief auf den Tisch.

Worauf wartete er eigentlich hier?

Wieso richtete er sein Leben auf Sirius aus?

Sie waren nicht mehr als Fremde, die neblige Illusion einer brüderlichen Freundschaft im Gedächtnis.

Hatte er sich nicht geschworen, die Vergangenheit Vergangenheit sein zu lassen?

Er hatte ihn verraten verdammt, ihn hintergangen!

Nach all dem Vertrauen, der Nähe und den verziehenen Fehlern, hatte er ihn als ersten verdächtigt.

Bloß weil er ein Werwolf war...

Jahre der loyalen, vorurteilsfreien Freundschaft wie weggeblasen.

Was blieb waren Argwohn und Angst.

Woran klammerte er sich fest, in seinem ohnehin schon jämmerlichen Dasein?

An einem gesuchten Massenmörder, der vergeblich versuchte seine Unschuld zu beweisen?

Das war doch lächerlich, eine Farce...

Und doch schlich sich in diesem Moment ein Gedanke in Remus' Kopf, den er nicht leugnen konnte.

In der Nacht, als er Sirius wiedertraf und sich im Angesicht des Vollmonds verwandelt hatte, da war es wie

früher der Hund gewesen, welcher ihn ablenkte, seine wilden Spiele ertrug und ihn davon abhielt zum Mörder zu werden.

Aufgekratzt war der Wolf mit seinem alten Partner durch den Wald gerannt, hatte er ihn doch endlich wieder nach all den Jahren.

Die Zeit der einsamen, qualvollen Vollmondnächte schien vorüber...

Nein, das konnte Remus nicht leugnen, ein Teil in ihm, der Wolf, war ohne jeglichen Zweifel, ohne Abstriche glücklich gewesen Sirius wieder zu haben.

Wie eine Kleinigkeit erschien die Tatsache, dass er immer noch als Mörder galt, sie Jahre und Misstrauen getrennt hatten.

Verzweifelt blickte Remus zum Fenster und schrak hoch, als er die Silhouette des Geiers im Fenster sitzen sah.

Das Tier war immer noch da, wartete auf eine Belohnung.

Was sollte er ihm geben? Eulenkekse? Wohl kaum...

Nachdenklich wühlte er in seinem halb leeren Kühlschrank und fand schließlich ein paar Scheiben Fleischwurst, die er dem Tier hinwarf.

Wenig begeistert nahm der Vogel das „Festmahl“ an und schwang sich schließlich zum Fenster hinaus.

Rastlos lief er in seiner Wohnung auf und ab.

Zog sich die Jacke an, kurz davor das Haus zu verlassen, welches ihm gerade so beengend vorkam, um dann doch wieder da zu bleiben, als seine Hand bereits auf der Klinke lag.

Er raufte sich die Haare, rieb sich übers Gesicht, las die Briefe alle erneut.

Dieses Schauspiel wiederholte sich einige Male, bis Remus am liebsten geschrien hatte.

Einfach haltlos all das hinaus schreien, was er immer tief in sich verschloss, das Tier in ihm heraus lassen, bloß für einen Moment...

Mit den Nerven völlig am Ende saß er im Sessel und sein Blick blieb an einem abgewetzten lederbesetzten Buchrücken hängen.

Ein Fotoalbum, das Tor zur Vergangenheit, zu all den glücklichen Tagen, die verloren waren, und somit der Schlüssel zu einem erneuten seelischen Zusammenbruch.

Fast wäre er aufgestanden und hätte es sich gegriffen, einfach zusammen brechen, was machte es schon...ein weiteres Mal?

Doch als er aufstand bewegten sich seine Füße nicht zum Regal, sondern zu der kleinen Küchenzeile.

Er öffnete den Schrank und schob Gläser und Tassen zur Seite, zum Vorschein kam eine Flasche Feuerwhisky...sein Notvorrat.

Für einen Moment hielt er ein Glas in der Hand und betrachtete es, dann stellte er es zurück.

Kraftlos ließ er sich in den Sessel fallen und nahm den ersten brennenden Schluck...

Sirius hörte nichts mehr von Remus, so lange nicht, bis er ihm erneut schrieb.

Er machte sich Sorgen, keine Frage.

Jeder Vollmond, den Remus in ihrer Schulzeit alleine verbringen musste, war schrecklich für ihn gewesen.

Wie musste es dann jetzt für ihn sein?

Wie war es all die Jahre gewesen?

Sirius fiel es wie Schuppen von den Augen.

Bisher hatte er immer gedacht er wäre der einzige, der allein und eingesperrt gewesen war.

Doch Remus war es schon immer gewesen!

Seit seiner Kindheit war er gefesselt an sein Schicksal, unfähig etwas daran zu ändern.

Nach seiner Inhaftierung und James' und Lilys Tod war er als Letzter geblieben.

Seine Freunde, die Menschen, die er als seine Familie betrachtete, waren entweder tot oder hatten sich als Verräter und Mörder entpuppt.

Einen kurzen Moment fragte der Animagus sich, wieso Remus überhaupt noch am Leben war, wie er sich all die Jahre durchs Leben geschleppt hatte...wofür?

Sirius schüttelte den Kopf, um den Gedanken zu vertreiben.

Und doch blieb ein komisches Gefühl in seiner Magengegend, der Einblick in Remus' Leben der letzten Jahre.

Er selbst war immer ein Macher gewesen, hatte es sogar geschafft in Askaban seinen Verstand zu bewahren und war schließlich sogar entkommen.

Remus war auch stark, sonst wäre er nicht mehr da...aber Remus war zur Passivität verurteilt.

Seufzend lehnte Sirius sich zurück an die Felswand der Höhle, in der er sich gerade aufhielt, und blickte zu Seidenschnabel, der schlafend in der Ecke saß.

Remus brauchte ihn und er Remus, das wurde ihm von Brief zu Brief klarer, auch wenn nichts in ihren Worten darauf hindeutete.

Gedankenversunken wie er war, bemerkte Sirius erst nach einigen Momenten die Schleiereule, welche mit einem Brief am Bein neben ihm gelandet war.

Es war ein Post-Tier aus London, das sah er sofort...

Aufgeregt nahm er dem Tier das Stück Pergament ab und entfaltete es aufgeregt.

Lieber Sirius,

Es gibt etwas Neues.

Soeben wurde öffentlich gemacht, dass dieses Jahr das Trimagische Turnier stattfinden wird.

Wegen den Vorkommnissen in der Vergangenheit haben Sie jedoch ein Mindestalter von 17 Jahren für die Teilnehmer angesetzt.

Krones Sohn sollte also fürs Erste in Sicherheit sein.

Ich werde dich auf dem Laufenden halten.

Remus

Unsicher, was er von den Neuigkeiten halten sollte, faltete Sirius den Brief sorgsam zusammen und legte ihn zu den anderen...

Besuch

Ich weiß, es ist ewig her, seit ich das letzte Mal ein chap hochgeladen hab.

Mir fehlte einfach die Inspiration und ich war sehr mit meiner anderen FF beschäftigt.

Ich hoffe, ihr nehmt es mir nicht allzu übel und euch gefällt das neue chap!

Werde ab jetzt versuchen häufiger und regelmäßiger neue chaps hochzuladen.

Ig die Pablo =>

@JessicaP: Ich weiß, kommt etwas verspätet, die Antwort auf deinen Kommi ;) Aber trotzdem danke!
Hoffe es gefällt dir!

Lange, zumindest kam es Sirius so vor, herrschte Funkstille zwischen dem Animagus und dem Werwolf.

Bis zu dem Tag, als eine Eule in Sirius' neues versteck schwebt und lautlos ihre Post ablieferte.

Hastig öffnete er den Umschlag und stutze für einen Moment.

Auf dem Pergament waren einige braune Flecken, ein Ring, als hätte man unachtsam ein Glas darauf abgestellt.

Aber die Schrift war eindeutig die von Remus, er hätte sie unter tausenden wiedererkennt, war sie doch das einzige, was ihm momentan geblieben war.

Lieber Tatze,

Es gibt Neuigkeiten und die sind nicht wirklich gut.

Ich komme direkt zum Punkt.

Krones Sohn ist zu einem der Kandidaten auserwählt worden.

Ich weiß, das hätte eigentlich nicht passieren dürfen, aber die Regeln sehen vor, dass er antreten muss.

Ich werde alles im Auge behalten, bleib also ruhig und genieß deinen Urlaub.

Lass dich nicht aus der Ruhe bringen und bleib wo du bist.

Moony

„Ruhig bleiben? Er sagt mir ich soll ruhig bleiben?“, regte Sirius sich auf, was Seidenschnabel dazu veranlasste beleidigt zu zischen.

Wütend griff Sirius nach einem seiner letzten Stücke Papier und kritzelte eine Antwort, um diese eulenwendend zurück zu senden.

Lieber Moony,

Ich werde sofort meinen Urlaub abbrechen.

So ein Ereignis kann ich mir doch nicht entgehen lassen!

Was denkst du dir dabei?

Ich will doch in der Nähe sein, wenn so etwas Wichtiges stattfindet.

Ich werde in einer Woche bei dir sein.

Tatze

Sofort begann Sirius seine wenigen Habseligkeiten zusammenzuschnüren und führte Seidenschnabel aus dem Versteck.

Draußen war es sehr windig und die Böen ließen die Herbstblätter durch die Luft tanzen.

Für ein paar Sekunden genoss Sirius den Anblick, der ihm so lange verwehrt geblieben war und schwang sich dann auf Seidenschnabels Rücken, um in der Dämmerung zu verschwinden.

Einen Tag später öffnete Remus noch im Halbschlaf das Fenster, um im frühen Morgengrauen die Eule herein zu lassen.

Eigentlich war ihm bereits klar, dass Sirius sich nicht einfach so abwimmeln ließ...das würde noch

Diskussionen zur Folge haben.

Und als der Werwolf den Brief entfaltete bestätigte sich seine Vermutung.

Entnervt ließ er sich in den Sessel fallen und lauschte dem unheilvollen Dröhnen in seiner Magengegend, welches ihm ankündigte, dass es höchste Zeit für etwas feste Nahrung sei...

Resignierend, weil er nun eh keinen Schlaf mehr finden würde, stand Remus auf und öffnete die Tür seines Kühlschranks.

Gähnende Leere empfing ihn, lediglich ein einsamer Joghurt und ein paar Scheiben Wurst waren geblieben.

Müde setzte er sich mit seinem Festmahl zurück in den Sessel und warf der Eule ein paar Kekse hin.

Sirius war immer stur gewesen, ein Gefühl für Risiken oder gar Gefahr besaß er schlicht und ergreifend nicht.

Natürlich würde er ihm wieder versuchen seine Flausen auszutreiben, aber er wusste eh bereits wie es enden würde.

Als hätte er nicht genug Probleme...

Sein Geld ging zur Neige, Vollmond stand vor der Tür und die Ernährung der letzten Tage basierte mehr oder weniger auf hochprozentiger, flüssiger Basis.

Er sah es schon vor sich...Vollmond und Sirius steht in seiner Tür.

Etwas in ihm spürte eine aufgeregte Vorfreude, doch auch Groll stieg in ihm hoch.

Wieso wusste er nicht, denn nichts wäre fair gewesen...Fakt war jedoch, dass er seit Jahren Vollmond alleine durchstand, seine Wunden pflegte und allein die Schrecken der Nächte erlebte.

Jetzt brauchte Sirius auch nicht den helfenden Freund zu spielen...oder doch?

Käme es ihm nicht gelegen?

Endlich wieder eine wärmende Schulter an seiner Seite, nicht mehr allein zu sein mit der Bestie in ihm?

Nein, dann bekäme der Wolf was er will!

Wehe ihm, er taucht an Vollmond auf...

Aber was wenn nicht?

Was, wenn Sirius das nie vorhatte?

Wenn er ihn, obwohl in Freiheit, doch seinem Schicksal überlässt?

Quatsch!

Er war nicht frei, er konnte nicht einfach so nach London marschieren.

Aber wollte er es, kann es nicht doch sein, dass er ihm...fehlte?

Nein...doch! Auf keinen Fall, höchstens ein wenig...ein wenig Nähe wäre schön...

Verzweifelt schüttelte Remus den Kopf, um seine verworrenen Gedanken zu vertreiben.

Dann begann er zu schreiben:

Lieber Tatze,

Du weißt, was ich davon halt, dass du deinen verdienten Urlaub so plötzlich abbrichst.

England ist verregnet und grau, kein Ort für dich im Moment.

Aber ich weiß auch, dass du eh nicht auf mich hören wirst.

Melde dich also einfach, wenn du wieder wohlbehalten angekommen bist.

Moony

Die nächsten zwei Tage wartete Remus auf ein Zeichen von Sirius, nicht wissend, ob er überhaupt einen Grund hatte, sich darauf zu freuen.

Es würde heißen, dass er wieder in England wäre, in Gefahr, um seinen Sturkopf durchzusetzen.

Fast hätte Remus gelächelt.

Andererseits würde das auch bedeuten, dass er ihm womöglich einen Besuch abstatten würde.

Remus verbot sich jedoch sofort jegliche inneren Konflikte bezüglich des möglichen Besuchs.

Am Vorabend des Vollmonds war es dann schließlich so weit, jedoch nicht so, wie Remus es erwartet hätte.

Langsam stand er auf und schlurfte zu der kleinen Küchenzeile seines Apartments, als es an der Tür klopfte...oder viel mehr kratzte?

Misstrauisch hielt Remus in der Bewegung inne und starrte zur Tür.

Tausend Gedanken schienen innerhalb von Sekunden seinen Kopf zu durchströmen und verdichteten sich zu einem undurchdringlichen Rauschen.

Noch einmal atmete er durch, dann öffnete er die Tür einen Spalt, den Zauberstab fest in der anderen Hand. Fast hätte Remus sich über sich selbst geärgert, als er überrascht über den Besuch war.

Aus dem dunklen Hausflur blickten ihn zwei beinahe schwarze, im spärlichen Licht glitzernde Augen an. Es waren keine menschlichen Augen, aber Remus brauchte keine Sekunde, um zu wissen, wen er da vor sich hatte.

Sirius!

Hatte er es nicht schon die ganze Zeit gewusst?

Sein Kopf begann zu dröhnen und ein dumpfer Schmerz, der sich langsam aber sicher in ein Stechen verwandelte durchfuhr seinen Schädel von der Schläfe bis zu seiner Stirn.

Bewegungslos stand der große schwarze Hund im Flur, wartete scheinbar auf eine Reaktion des Menschen vor ihm, der für die feine Hundenase so verdächtig nach Canide roch.

In Remus' Kopf jagte ein Gedanke den anderen...alles lief viel zu schnell ab, wie in Zeitraffer, während er auf die Tür gestützt mit verklärtem Blick durch das Tier hindurch sah.

Ein leises Fiepen, für ein normales Gehör kaum wahrnehmbar, holte Remus aus seinen Gedanken und sein Blick fokussierte wieder.

Was willst du hier, nach all den Jahren?

Ich bin auch gut ohne dich ausgekommen...Lüge!

Du begibst dich bloß in Gefahr und mich mit dir! Hiermit hilfst du keinem von uns, dir nicht, mir nicht und Harry schon mal gar nicht!

Verswinde einfach! Tu mir den Gefallen und verschwinde, damit ich wieder allein sein kann!

Ich will das alles nicht!

Ich bin dir nichts schuldig.

Du bist derjenige, der mich ausgeschlossen hat!

War es schön, den Werwolf als den Verräter dastehen zu lassen? Es war einfach, nicht wahr? Kaum zu glauben, aber so logisch, viel zu einfach. Was machte es schon...

Das ist nicht zu entschuldigen...verschwinde einfach...bitte.

„Komm rein.“, sagte Remus leise und seine Stimme war nicht mehr als ein heiseres Kratzen.

Langsam trottete der Hund durch die Tür und erst jetzt fiel Remus das Bündel auf, welches er im Maul trug.

Bewegte es sich?

Demütig hielt der Hund den Kopf gesenkt, fast wirkte er verschüchtert.

Der Schwanz ohne Bewegung, ohne das kleinste Wedeln, jedoch nicht zwischen den Beinen eingeklemmt. Keine Angst, aber auch keine Ansprüche an den Raum, den er einnahm.

Die Ohren waren aufmerksam aufgerichtet, wenn auch zu den Seiten verdreht, die Augen unablässig ruhig blinzelnd.

Jeder Bewegung von Remus' gab er nach, wie ein Echo.

Besser so für ihn, dachte Remus.

So kurz vor Vollmond konnte er keinen aufmüpfigen Hund um ihn herum gebrauchen.

Es kostete ihn bereits genug Kraft und Selbstbeherrschung nicht einfach in den Spiegel zu schlagen, wenn er im Bad in sein eigenes Gesicht sah.

„Was machst du hier?“, kratzte Remus Stimme durch die Stille, die sonst in der winzigen Wohnung herrschte.

Innerhalb weniger Sekunden morphte sich der große Hund mit dem stumpfen schwarzen Fell zu einem Mann, von dem Remus beinahe behauptet hätte, dass er ihn wieder erkannte.

Sirius' Haar hing in kinnlangen, verfilzten Zotteln um sein eingefallenes bärtiges Gesicht wie ein Rahmen.

Die zerfetzte Kleidung hing mehr schlecht als recht an seinem knochigen, abgemagerten Körper und sein Hemd gab den Blick auf seine Brust und sein Schlüsselbein frei.

Dunkle Muster waren in seine Haut tätowiert, einige erkannte Remus wieder, andere schien man ihm in Askaban verpasst zu haben.

Die bloße Vorstellung des Geräuschs einer Tätowiernadel jagte Remus einen Schauer über den Rücken, das Gefühl auf der Haut, das Brennen der magischen Tinte...unwillkürlich packte er sich an die Schulter.

„Ich wollte näher an Hogwarts sein, falls Harry in Gefahr gerät...und...“, krächzte Sirius Stimme, während er das Bündel öffnete und ein mausgroßer Hippogreif daraus zum Vorschein kam und die Schwingen ausbreitete.

Er hatte ihn klein gehext.

„Und was?“, fragte Remus und sah ihn prüfend an.

Alles schien so unwirklich.

Jahrelang hatte er sich insgeheim, wenn auch nur unterbewusst, nichts sehnlicher gewünscht, als Sirius' Gesellschaft.

Und jetzt? In ihm tobte der Wolf, kämpfte sich unaufhaltsam an die Oberfläche. Nur ein Stück noch, nur ein Bisschen mehr. Sirius war wieder da! Er hatte ihn wieder!

Doch seine aufkochenden Emotionen so kurz vor Vollmond waren nicht bloß freudiger Natur.

Ohne es zu merken ballte Remus die Hände immer wieder zu Fäusten.

Wie hatte er es wagen können einfach so wieder in sein Leben treten zu können?

All die Jahre war er klargekommen, irgendwie.

Und jetzt war seine Mauer aus geheuchelten Versprechungen an sich selbst kollabiert.

Er hat sie verraten, er hat es verdient, es wird nie wieder so sein wie früher, er hat Askaban verdient. Mach weiter, irgendwie...und auf einmal war Pettigrew wieder aufgetaucht.

Was dachte er sich dabei, jetzt auch noch vor ihm zu stehen?

„Ich...ich wollte dich sehen. Soll ich wieder gehen? Ich finde irgendeinen Wald wo ich-“, sprach Sirius aus, was er dachte und Remus kam es vor, als würde er sich selbst aus der dritten Perspektive dabei beobachten, wie sich der Fall des letzten inneren Widerstands in seinem Gesicht abspielte, wie ein Film.

„Okay.“, sagte er mit trockener Stimme und sah sich in seinem winzigen Apartment um.

„Was?“, fragte Sirius verdutzt.

„Ist schon gut. Willst du...heute Nacht hier bleiben?“

„Gerne.“, sagte Sirius und knetete seine Hände, bevor er erneut ansetzte. „Ich hatte aber sogar eher an morgen gedacht.“

Abwartend blickte er Remus aus dunklen Augen an. „Ich werde mich einfach als Hund zusammen rollen. Der Boden reicht. Ich bin es gewohnt. Ist wohl auch sicherer so.“

„Ich mach den Kamin an.“, erwiderte Remus und rieb sich über die Augen, während er nebensächlich auf einen Teppich vor besagter Feuerstelle deutete.

„Wie du meinst.“, sagte Sirius und lächelte leicht, was sein Gesicht jedoch bloß einer Maske gleichen ließ.

„Hast...hast du Hunger?“, fragte er den Animagus ungelenk.

Plötzlich schien es Remus, als habe er jegliche soziale Kompetenz verloren.

Vergessen waren seine negativen Gedanken im Bezug auf Sirius' Rückkehr.

Auf den Sturm in seinem Kopf war absolute Leere gefolgt.

„Immer.“, lächelte Sirius und fast schien es Remus ein ehrliches Lächeln zu sein...wenigstens ansatzweise.

„Okay...ich müsste noch ein Bisschen Brot, Butter und Corned Beef haben. Mehr ist nicht drin.“, sagte Remus ohne weiter darüber nachzudenken.

„Ich will dir nichts weg essen Remus!“, beeilte Sirius sich zu sagen, als er die Leere in Remus' Kühlschrank sah.

„Was? Achso...nein, schon okay. Ich hab eh keinen Hunger...Vollmond, du weißt schon. Morgen werde ich auch keinen Hunger haben. Mach dir keine Gedanken.“, murmelte der Werwolf und stellte die letzten Vorräte für Sirius auf den Tisch.

„Danke Remus.“, sagte Sirius verlegen, bevor er sich setzte und sich dazu zwang das karge Mahl, das ihm wie ein Festessen vorkam, nicht einfach hinunterzuschlingen.

Wann hatte er das letzte Mal so etwas gegessen?

Lebensmittel...bisher waren es Ratten, höchstens Kaninchen gewesen, die der schwarze Hund erbeuten konnte.

Von dem trockenen Brot in Askaban mal ganz zu schweigen...

Trotzdem plagte ihn das schlechte Gewissen, das waren Remus' letzte Vorräte, morgen war Vollmond und der Werwolf nahm ihn trotzdem in seine Wohnung auf.

Etwas war da, hinter den grauen Augen, was Remus verbarg.

Egal wie sehr sie sich verändert hatten über die Jahre, egal wie lange sie sich nicht angesehen hatten.

Wenn er den Blick hob und Remus verstohlen von der Seite betrachtete, dann sah er es.

Die Stirn, tief in Falten gelegt, der Blick müde aber rastlos.

Diese zwanghafte Beiläufigkeit und Normalität in seinen Worten.

Von der Freundschaft, die die beiden Männer einst verband, war nichts mehr als beklommene Höflichkeit geblieben.

Remus hatte sich inzwischen mit einer Tasse Tee auf den anderen Stuhl gesetzt...nie hätte er gedacht, dass er den zweiten Stuhl wirklich brauchen würde...für wen auch?

„Willst du auch einen Tee, dann setze ich noch Wasser auf.“, murmelte er und fühlte sich in seinen eigenen vier Wänden unwohl. „Oder willst du lieber erst duschen?“

Ungläubig sah Sirius zu ihm auf und hielt mitten in der Bewegung inne.

„Was denkst du denn? So verfloht kommst du mir nicht auf den Teppich.“, sagte Remus und seine Mundwinkel zuckten kurz verdächtig, bevor er selbst darüber erschrak, dass er gerade einen Scherz gemacht hatte.

Er saß mit Sirius Black am Tisch, dem gesuchten Massenmörder, welcher sein Leben vollkommen aus den Fugen gerissen hatte...und scherzte!

Doch auch Sirius huschte ein Lächeln über die Lippen und einige Minuten angespannten Schweigens später stand er auf, um den Teller zur Küchenzeile zu bringen.

„Stell ihn einfach da hin.“, murmelte Remus und nahm den letzten Schluck Tee aus seiner Tasse.

Süßlich-bitter bahnte sich die Flüssigkeit ihren Weg durch seine Speiseröhre und breitete eine Wärme in seinem Inneren aus, die jedoch nicht in der Lage war das Wirrwar in seinem Kopf zu unterbrechen, wie es die bernsteinfarbene, brennende Flüssigkeit tat, die zu Remus täglichem Begleiter geworden war.

Da fiel es Sirius in die Augen und er blieb wie angewurzelt stehen.

Auf der Anrichte standen zwei völlig leere Glasflaschen.

Aber nicht irgendwelche.

Zu gut kannte Sirius selbst die Farbe des Glases, die eckige Form der Flasche...

„Remus...ich glaube du solltest langsam mal dein Altglas weg bringen, das steht bestimmt schon ewig hier.“, sagte Sirius tonlos.

Wusste man nicht, dass Sirius' Blick auf die leeren Whiskyflaschen geheftet war, so könnte man meinen, dass er sehr unhöflich für einen ungebetenen Gast war.

Doch er hoffte für einen Moment, dass es wirklich nicht das bedeutete, was er dachte.

So drehte sich auch Remus zunächst verwirrt um, bis er Sirius' Blick folgte.

„Jaah. Eeh...hast Recht...ist ewig her, seit ich das letztes Mal gemacht habe.“, nuschelte der Werwolf hastig, wurde rot und verschwand im Bad, um ein Handtuch für Sirius bereit zu legen.

Argwöhnisch zog Sirius die Augenbrauen zusammen und blickte auf die nun geschlossene Badezimmertür.

Was hatte er erwartet?

Dass Remus nach all dem, was er selbst durchmachen musste während er in Askaban saß, ein perfektes Leben führte und glücklich war?

Nein...aber nie wäre ihm eingefallen, dass Remus Alkoholiker sein könnte.

„Du kannst rein. Das Handtuch liegt auf dem Waschbecken.“, murmelte Remus und hielt ihm wenige Sekunden später die Tür auf.

„Danke.“, krächzte Sirius hastig, fühlte sich ertappt im Gedanken an Remus' Probleme und verschwand im Bad.

Langsam entledigte er sich seiner jämmerlichen Kleidung und stieg in die Dusche.

Er stand in einer Dusche...etwas so simples, so alltägliches, dennoch konnte er es nicht wirklich fassen.

Noch einmal holte er tief Luft und drehte das Wasser auf, das zunächst eiskalt, dann immer wärmer an ihm hinab lief.

Nach und nach, so als hätte man ihn mit Wachs begossen, wärmte ihn das Wasser vom Kopf abwärts und Sirius genoss jede Sekunde...wäre er nicht viel zu sachlich für solche Dinge gewesen, so hätte er behauptet, dass das Wasser ihn nicht bloß vom Schweiß und Schmutz der letzten Tage und Wochen reinigte, sondern auch die letzten Spuren von Askaban von seiner Haut spülten.

Glaube hin oder her, die Spuren, Kratzer und Narben, die die Jahre in der Zelle auf seiner Seele hinterlassen hatten, konnte das Wasser nicht abwaschen

Dennoch wollte er nicht zu lange duschen, so sehr er es auch genoss, er war immer noch Gast hier...und irgendetwas an Remus' Verhalten sagte ihm, dass er nicht wirklich willkommen war.

Oder der Werwolf war einfach mindestens genauso von dem plötzlichen Widersehen und der ungewohnten Nähe in Remus' kleiner Wohnung verunsichert.

Erst als er sich abgetrocknet hatte und das Handtuch sorgsam über den Haken gehangen hatte, in Gedanken an Remus' Ordnungssinn, der bereits in ihrer Schulzeit vorhanden war, fiel Sirius auf, dass er jetzt wieder in seine alten, dreckigen Klamotten steigen müsste.

Zwar hatte er sich direkt nach seiner Flucht aus Askaban einen Zauberstab gestohlen, jedoch gehorchte dieser ihm logischerweise mehr schlecht als recht und außerdem war er nie eine Ikone in Sachen Haushaltszaubern gewesen.

Viel wäre allerdings nicht zu reinigen gewesen, da die Stoffe an etlichen Stellen zerrissen und durchlöchert waren.

Just in diesem Moment klopfte es schüchtern an der Badezimmertür.

„Ähm ja?“, fragte Sirius verwirrt und wickelte sicherheitshalber wieder das Handtuch um seine Hüften, obwohl er sich mehr als sicher war, dass Remus nie im Leben einfach die Tür öffnen würde.

„Ehm, hier. Ich dachte das könntest du gebrauchen.“, nuschelte Remus Stimme hinter der Tür hervor, welche sich sogleich einen kleinen Spalt weit öffnete.

Kurz erschrak Sirius, doch dann schob sich eine Hand mit gefalteten Klamotten hindurch, die er zögerlich entgegen nahm.

„Danke.“, sagte er knapp und sah lächelnd auf die Kleidung in seinen Händen hinab, nachdem sich die Tür leise klickend wieder schloss.

Sanft fuhr er mit dem Daumen über den Stoff des dicken Flanellhemds, welches unübersehbar bereits das ein oder andere Jahr in Remus' Besitz war.

Ähnlich verhielt es sich mit den Socken, Boxershorts, der Hose und dem T-Shirt. Der Stoff war durch die lange Nutzung ausgebleicht und ausgedünnt, jedoch auch weicher als alles, was Sirius in den letzten Jahren getragen hatte.

Fünf Minuten später stand er also sauber und angenehm bekleidet im Wohnraum und lächelte schüchtern zu Remus hinüber, der sich in der Zwischenzeit offenbar auch umgezogen hatte.

Der Werwolf saß in T-Shirt und kariertes Pyjamahose auf der Bettkante, die Ellbogen auf die Knie gestützt und vergrub das Gesicht in den Handflächen.

Als er Sirius bemerkte blickte er auf und hob gequält die Mundwinkel, bevor er sich ächzend erhob.

„Alles okay?“, fragte Sirius mit leichter Sorge in der Stimme, als Remus kurz schwankte und sich an der Stuhllehne festhielt.

Eigentlich wusste er, dass so kurz vor Vollmond bei Remus gar nichts okay war.

„Ja...ja, schon in Ordnung. Nur etwas Kopfschmerzen.“, murmelte er und schlurft an Sirius vorbei zur Küchenzeile, um sich an der Spüle ein Glas Wasser einzugießen.

An die Spüle geklammert setzte er das Glas an seine Lippen, die momentan in seinem kalkweißen Gesicht hervorstachen.

Grummelnd massierte er sich zwischen den Augen und schlurft zurück zum Bett, auf das er sich fallen ließ.

Er fühlte sich elend, sein Kopf dröhnte, alle Knochen und Gelenke schmerzten ihm, sein Magen knurrte, aber er konnte sich einfach nicht dazu überwinden etwas zu essen.

Hilfos hatte sich Sirius kein Stück weg bewegt und beobachtete Remus mit zusammengezogenen Augenbrauen.

Natürlich wusste er noch, wie schlecht es Remus immer ging, und doch war der Anblick nach so langer Zeit ungewohnt und versetzte ihm einen Stich.

„Ich werde mich mal hinlegen. Der Kamin sollte bis morgen früh genug Holz haben.“, murmelte Remus angestrengt und rollte sich unter die Decke.

„Klar...nacht.“, sagte Sirius leise und löschte das Licht.

Sofort stieg in ihm ein unangenehmes Gefühl auf, das seine Kehle zuschnürte, doch der warme flackernde Schein des Feuers im Kamin, dem Remus den Rücken zugedreht hatte, erhellte das Zimmer ein wenig.

Seufzend und mit einem letzten Blick auf Remus, der regungslos im Bett lag, verwandelte sich Sirius zurück in den schwarzen Hund und tapste auf leisen ledrigen Sohlen zum Teppich vorm Kamin, auf dem er sich sogleich zusammenrollte.

Sein Rücken wurde angenehm gewärmt, während die Augen des Hundes immer wieder zu Remus herüber blitzten.

Von der Küchenzeile war ein leises, glockenhelles Geräusch zu hören, als der Schnabel des Mini-Hippogreifs immer wieder an das Porzellan stieß, von dem er die Krümel fraß.

Langsam aber sicher döste Sirius ein...

Vollmond

Ich weiß, es hat lange gedauert, aber hier ist neues Lesefutter...vorausgesetzt das liest überhaupt irgendwer ^^
Lasst mir doch einen Kommi da, würde mich freuen =)

@Sirius: Danke fürs Lob und den Kommi! Ich mag das Thema auch gerne, fand aber, dass es bisher noch nicht so viel gab dazu. Zumindest hier auf der Seite. Also hab ich mal einfach drauf los geschrieben => Viel Spaß auch weiterhin!

Immer wieder war der Hund in der Nacht aufgewacht und hatte sich erneut vor dem glimmenden, immer mehr schrumpfenden, Feuer zusammengerollt.

Als die ersten Sonnenstrahlen schließlich durch die Fenster drangen und Remus' Wohnung in ein diffuses Licht tauchten, erwachte Sirius endgültig.

Instinktiv streckte er sich genüsslich, streckte die Vorderbeine aus, spreizte die Zehen und streckte das Hinterteil wedelnd in die Luft, bloß um direkt im Anschluss die langen Hinterläufe abwechselnd nach hinten zu strecken.

Fertig gedehnt setzte sich der Hund unschlüssig auf den Kaminvorleger, der ihm die ganze Nacht hindurch eine weichere Unterlage geboten hatte, als es sein Aussehen hatte vermuten lassen.

Remus schien noch zu schlafen, seine Oberkörper hob und senkte sich zu regelmäßig, als dass er wach sein konnte.

Allerdings ließ das unregelmäßige Zucken, das den Körper des Werwolfs im Schlaf durchzog, Sirius stutzen.

Vorsichtig näherte sich der Hund dem Bett, seine Krallen klickten bei jedem Schritt auf dem alten Parkett leise und Sirius hob die Nase, um an Remus zu schnuppern.

Erst jetzt bemerkte er das leichte Bibbern, als die tiefschwarze ledrige Nase unablässig schnuppernd an Remus entlang fuhr.

Keine Sekunde später sprang der zottelige Hund mit allen Vieren in die Luft, als Remus ohne Vorwarnung erschrocken die Luft einsog und kerzengerade im Bett saß.

Heftig atmend sah er sich um, schien keine Bedrohungen im Raum erkennen zu können und lies sich wieder zurück in die Kissen fallen.

Mit vor Schreck aufgestelltem Rückenfell verwandelte sich der Hund zurück in Sirius, der Remus prüfend ansah.

„Alles klar bei dir?“, fragte Sirius leise.

„Mmmh.“, grummelte Remus unverständlich in die Decke und nickte kurz.

Unschlüssig was er tun sollte blickte Sirius auf den bibbernden Remus.

„Ist dir kalt? Soll ich Holz nachlegen?“, murmelte Sirius.

„Nein, schon okay. Ist warm genug hier, hab ich öfters...“, nuschelte Remus angestrengt ohne sich umzudrehen.

Sein Kopf dröhnte und schmerzte, als er sich die Decke bis unter die Nase zog und auf dem Bett zusammenrollte.

Fröstelnd versuchte er das penetrante Pochen in seinen Schläfen zu ignorieren, als er bemerkte wie die Matratze neben ihm nachgab und etwas mit einem Rascheln auf das Polster fiel.

Der Hund war aufs Bett gesprungen und hatte sich neben ihm zusammengerollt.

Bloß einige Handbreiten trennten sie voneinander und die dunklen Augen ruhten wachsam auf Remus, auch als dieser nach einigen Sekunden die Augen wieder schloss und bald erschöpft eingeschlafen war.

Besorgt beobachtete Sirius aus Hundeaugen den alten Freund, welcher inzwischen ein wenig Ruhe gefunden hatte, und stand bloß alle zwei Stunden auf, um das Feuer am Leben zu erhalten.

Es war bereits sechs Uhr abends, als Remus wieder erwachte, die Augen aufschlug und direkt in ein

anderes dunkles Paar blickte.

Er erschrak jedoch nicht, zuckte nicht einmal zusammen, sondern streckte ein wenig die schmerzenden Glieder, wobei der wachsame Blick des Hundes ihm unablässig folgte.

Elegant sprang er über Remus hinweg und binnen Sekunden stand wieder der menschliche Sirius vor dem Kamin.

„Wie geht es dir?“, fragte er mit besorgtem Gesichtsausdruck.

„Den Umständen entsprechend.“, sagte Remus wahrheitsgemäß und setzte sich ein wenig auf.

„Kann ich...kann ich irgendetwas tun?“, fragte Sirius unsicher und blickte Remus von der Seite her an.

Der Werwolf zog die Knie an und fuhr sich grob mit den Fingern durchs angegraute Haar, bevor er antwortete, ohne Sirius anzusehen.

„Nein...du musst auch nicht hier bleiben. Vielleicht wäre es auch besser, ich weiß nicht wie...“, begann er, brach dann jedoch ab und massierte sich die Schläfen.

„Das glaubst du doch selbst nicht, dass ich jetzt hier abhaue! Ich bleibe wenigstens bis morgen früh...du solltest etwas essen Remus, du bist völlig entkräftet.“, entgegnete Sirius.

Remus schüttelte jedoch bloß den Kopf und wollte aufstehen.

Seine Füße wollten ihn jedoch nicht tragen und so bewahrte nur Sirius ihn davor zu stürzen.

„Langsam...wohin willst du eigentlich?“, sagte Sirius leise, als er Remus für einige Sekunden stützte, sodass er sich sammeln konnte.

„Ins Bad...das werde ich ja wohl noch alleine hinkriegen...ich hab es all die Jahre hinbekommen und lebe noch.“, knurrte Remus gröber als er wollte und schlurfte ins Bad.

Sirius hingegen blieb verwirrt stehen.

Er hatte es gleich gewusst...Remus verbarg etwas vor ihm und schien nicht gerade in der Stimmung darüber zu reden.

Lange konnte Sirius jedoch nicht darüber nachdenken, denn wenige Minuten später trat Remus zurück ins Zimmer und blieb vorm Fenster wie eingefroren stehen.

„Es dämmt schon.“, sagte er leise und es klang wie eine emotionslose Feststellung.

Das Zucken in Remus' Fingern jedoch erzählte etwas ganz anderes.

Früher, in ihrer Schulzeit, da hatte Remus Angst vor jedem Vollmond gehabt.

Einerseits hatte er sich auf die nächtlichen Spaziergänge mit seinen verwandelten Freunden gefreut, andererseits kam im Laufe des Abends immer ein Zeitpunkt, der Remus Angst machte, vor dem, was noch auf ihn wartete.

Ob es immer noch so ist?, schoss es Sirius durch den Kopf.

Remus biss sich auf die Lippe, setzte sich wieder ins Bett und wickelte fest die Decke um den Körper.

Die Kiefer aufeinander pressend und mit angezogenen Beinen startete er auf die gegenüberliegende Wand. Hilflos setzte Sirius sich auf einen Stuhl und sah Remus an.

So verging die Zeit und bald schon war das letzte Sonnenlicht verschwunden.

Remus begann zu zittern und versuchte es mit aller Kraft zu unterdrücken.

Doch diese unterschwellige Angst in ihm, diese Hilflosigkeit gegenüber dem, was ihn bald wieder erwarten würde, kämpfte mit aller Macht gegen seine Selbstbeherrschung an.

„Hey!“, sagte Sirius leise und sah den alten Freund besorgt an.

Erschrocken blickte Remus zu ihm, musterte ihn kurz, als habe er ihn nie zuvor gesehen und wand dann den Blick wieder ab.

Das Zittern hatte sich in Schüttelfrost gewandelt und so sehr Remus die Krämpfe auch zu unterdrücken versuchte, er schaffte es nicht.

Er fühlte sich eingeengt, wollte weg, einfach davonlaufen und vor all dem fliehen.

Stattdessen presste er die Kiefer aufeinander und krallte die Hände in die Decke.

„Remus...ist doch gut. Du bist nicht allein.“, durchbrach Sirius schließlich die Stille, als er Remus' Anblick nicht mehr ertragen konnte.

„Das ändert nichts.“, presste Remus hervor und blickte Sirius an.

Seine Augen hatten einen bernsteinfarbenen Schleier angenommen.

„Doch, das tut es und das weißt du selbst ganz genau. Ich bin hier, du bist dir nicht ausgeliefert.“, erwiderte

Sirius mit Nachdruck und blickte zum Fenster.

„Wie lange dauert es noch?“

„Ich weiß es nicht...ich, ich glaube nicht mehr lange...“, antwortete Remus gequält.

Sirius nickte bloß und machte sich bereit, jederzeit in seine Hundsform zu morphen.

Remus war es unangenehm, dass ihn jemand so sah und doch überwiegte in diesem Moment die schiere Panik vor der Verwandlung.

Er spürte bereits das Ziehen in den Gelenken, das Prickeln unter der Haut.

„Ich hab Angst.“, presste er schließlich hervor und blickte Sirius an.

Der Ausdruck in Remus' Augen versetzte ihm einen Stich.

Er wirkte so zwiegespalten, hin und hergerissen zwischen Angst und Hilflosigkeit und der Scham darüber.

In Sirius Augen saß dort kein erwachsener, früh gealterter Mann, sondern ein verängstigter Junge, der nichts gegen das Monster in sich tun konnte...

„Ich bin da. Ich werde die ganze Zeit da sein. Heute Nacht und morgen früh. Lass es einfach zu Moony, du weißt, dass es dann leichter ist.“, erwiderte Sirius und unterdrückte den Drang seine Hand nach ihm auszustrecken.

Wie oft hatte er Remus schon bei seiner Verwandlung begleitet und ihm Trost geschenkt, wenn er wie jetzt hilflos und verängstigt in einer Ecke der heulenden Hütte gesessen hatte.

Und jetzt?

Jetzt saß er hier und fühlte sich wie ein Fremder.

Ungläubig blickte Remus ihn an, seine Augen weiteten sich plötzlich und er unterdrückte einen erbärmlich klingenden Schmerzensschrei.

Die Verwandlung begann und Sirius verwandelte sich in den Hund, bereit für alles, was ihn diese Nacht erwarten würde...

Blinzelnd erwachte Sirius am nächsten Tag in Hundsform vor dem Kamin.

Ein Blick aus dem Fenster verriet ihm trotz grauem Himmel, dass es mindestens Mittag sein musste.

Er fühlte sich wie erschlagen, seine Glieder schmerzten und am liebsten hätte er nach der letzten Nacht einfach wieder die Nase in seinem eigenen Fell vergraben und zusammen gerollt den Tag verschlafen.

Doch ein leises Rascheln hielt ihn davon ab.

Remus.

Ganz leicht bewegte er sich im Schlaf, schien zu zittern.

Kein Wunder, war er doch bloß spärlich mit der Decke bedeckt.

Sirius morphte sich in seine Menschengestalt und trat an das Bett.

Tatsächlich, Remus fror.

Vorsichtig, um ihn nicht zu wecken, deckte er den alten Freund zu, damit mehr als bloß seine Hüfte von der Decke bedeckt war.

Seufzend schlich Sirius sich ins Bad und benetzte das Gesicht mit eiskaltem Wasser.

Müde stütze der Animagus sich auf das kleine Waschbecken und betrachtete sich im matten Spiegel.

Die tiefen Ringe unter seinen Augen sprachen Bände und dennoch trat ein kleines Lächeln auf sein Gesicht.

Er war wieder bei Remus, er hatte seinen alten Freund wieder...oder auch nicht.

Immerhin hatte er jetzt jemanden, der nicht halb Adler, halb Pferd war und mit dem man sich unterhalten konnte.

Leise trat er wieder ins Zimmer, in dem Remus immer noch unruhig schlief.

Es würde noch dauern, bis er aufwachen würde, also machte Sirius sich einen Tee und setzte sich an den Tisch.

Ziellos wanderte sein Blick aus dem Fenster in die Ferne, während seine Ohren auf jedes kleine Geräusch aus Remus' Richtung achteten.

Die ganze Nacht hatte der Wolf ihn beschäftigt.

War wie verrückt durch die winzige Wohnung getollt, sodass es Sirius immer schwieriger fiel ihn davon abzuhalten die gesamte Einrichtung zu zerstören.

Scheinbar überglücklich seinen alten Begleiter wieder zu haben, hatte der Wolf unablässig mit ihm gespielt...oder eher gerauft.

Irgendwann dann, kurz vor der Morgendämmerung hatte er sich auf dem Bett zusammengerollt.

Mit einem wehmütigen Blick hatte er sich nochmal umgesehen, fast so als wäre er traurig über das schnelle Ende der Nacht, die Sirius wie eine Ewigkeit vorkam.

Für einige Stunden war das Tier das genaue Gegenteil von Remus gewesen, sorglos, übereifrig, lebensfroh und energiegeladen.

Nachdenklich zog Sirius die Stirn in Falten und nahm einen Schluck Tee.

Remus hingegen war reserviert, wirkte verwirrt und verschlossen.

Nur eine Sache hatte Sirius ernsthaft darauf gebracht, dass Remus doch froh war, ihn wieder zu haben.

Als Remus am Vorabend die schiere Panik vor der Verwandlung übermannte, da wirkte er verletzlicher und schwächer als je zuvor seit ihrem kurzen Wiedersehen.

Und fast hatte es den Anschein, dass Sirius' beruhigende Worte ihm ein wenig halfen.

Wie damals in Hogwarts...ob es ihm wohl all die Jahre so ging?, schoss es Sirius nebensächlich durch den Kopf, doch dann erfasste ihn die gesamte Tragweite dieses Gedankens und es schien ihm wie Schuppen von den Augen zu fallen.

Natürlich hatte sich an seiner Angst nichts geändert.

Nur hatte er jahrelang niemanden gehabt, der ihm zur Seite stand.

All die Jahre hatte er sich alleine durch die Nächte kämpfen müssen, sich allein in seinem Leben arrangieren müssen...und jetzt hatte sich wieder alles geändert.

Langsam glaubte Sirius zu verstehen, als ein Rascheln und Stöhnen vom Bett her seine Aufmerksamkeit auf sich zog.

„Remus. Bist du wach? Wie geht es dir?“, fragte Sirius sofort leise und rückte mit dem Stuhl ans Bett.

„Ich...mein Kopf.“, war alles, was Remus hervorbrachte.

„Hier, trink das. Das ist ein Schmerz-Trank, der wird helfen.“, sagte Sirius und war überrascht wie fürsorglich seine krächzende Stimme nach all den Jahren ohne Gebrauch klingen konnte.

„Danke.“, murmelte Remus, setzte sich ein wenig auf und trank den Becher leer.

„Schmeckt immer wie Dreck, egal wie schlecht es einem geht, was?“, grinste Sirius beim Anblick von Remus' Gesicht.

Dieser schlug erneut die Augen auf und betrachtete Sirius einige Sekunden stillschweigend.

„Tut mir leid.“, murmelte er schließlich.

„Was?“, erwiderte Sirius ehrlich verwirrt.

„Tut mir leid. Du hättest nicht hier bleiben sollen...dann hättest du das nicht mit machen müssen...und den Anblick ertragen müssen.“, grummelte Remus.

„Red' doch keinen Mist. Du hast mich aufgenommen. Das ist das mindeste, was ich tun konnte und ich wollte es. Ich war früher auch immer da.“, antwortete Sirius.

Remus öffnete den Mund und schien etwas erwidern zu wollen, ließ es dann aber doch bleiben.

Seinem Blick ausweichend drehte Remus den Kopf zur Seite.

Bingo, schoss es Sirius durch den Kopf.

Vorwürfe

Lang lang ists her, ich weiß.

Ich habe das selbe auch schon bei meiner anderen FF geschrieben, die ebenso lange pausiert war. Aber ich wollte mich entschuldigen, dass ich ein halbes Jahr lang nichts neues mehr gepostet hab. Ich hoffe, ein paar sind noch/wieder dabei und euch gefällt das chap. Es ist auch extra lang, als Wiedergutmachung :)

@Moony Child: Huhu Ally! Ich bin mir nach all der Zeit nicht mehr sicher, ob ich dir per pm auf deinen Kommi geantwortet hab, also hier noch mal, doppelt hält ja bekanntlich besser! :) Freut mich sehr, dass ich dir den Unitag versüßen konnte. Ich hab normalerweise eine Schwäche für Schachtelsätze, aber ich dachte mir, dass ich bei der emotionalen Kälte zwischen den beiden auch den Schreibstil kurz und einfach halte. Mal sehen, ob ich das so beibehalten werde/kann. Ich freue mich, wenn du trotz langer Pause weiter liest und mir den ein oder anderen Kommi mit Lob und Kritik da lässt. Ig die Pablo

Den Rest des Tags verschlief Remus, bis er von einem Geruch geweckt wurde.

Widerwillig öffnete er die Augen und erblickte Sirius an seiner kleinen Küchenzeile.

Was zum?

Die kleine Wohnung duftete nach frischer Hühnerbrühe.

Fassungslos setzte Remus sich etwas auf und starrte Sirius an, bis dieser sich umdrehte.

„Du bist wach?“, fragte er belustigt. „Hab ich was im Gesicht oder warum starrst du mich so an.“

„Seit wann kochst du?“, fragte Remus verwirrt.

„Naja, kochen würde ich es nicht nennen, also erwarte nicht zu viel.“, grinste Sirius und drehte sich wieder zu seinen Töpfen um.

Die Gelegenheit nutzte Remus, um dankbar nach den Klamotten zu greifen, die Sirius ihm nebens Bett gelegt hatte.

„Kann ich dir helfen?“, murmelte er und versuchte das Dröhnen in seinem Kopf zu ignorieren.

„Nein nein! Bin jetzt fertig.“, lächelte Sirius und stellte den dampfenden Topf auf den Tisch, den er bereits gedeckt hatte.

Zögerlich setzte Remus sich.

„Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie lange ich gebraucht hab, um in deiner Schublade zwei Löffel aufzutreiben.“, grinste der Animagus und füllte ihre Teller.

„Naja...wozu sollte ich auch mehr Geschirr haben? Ich war kurz davor den zweiten Stuhl zu verkaufen.“, schmunzelte Remus sarkastisch.

Er rührte eine Weile in seinem Teller herum, bis er einen Löffel voll Suppe aufnahm.

Zögernd blickte er darauf hinab.

In der goldgelben Flüssigkeit schwammen kleine Gemüsestücke und Hähnchenfleisch...dachte Remus zumindest, bis ihm etwas einfiel und er aufsah.

„Sirius?“

„Hm?“

„Was essen wir hier?“

„Ähm...Hühnersuppe?“

„Kein Eichhörnchen?“

„Was?“, lachte Sirius los und musste husten.

„Naja...hier ist ein Park um die Ecke und ich kann mich beim besten Willen nicht daran erinnern irgendwelche Vorräte zu haben.“, murmelte Remus mit gerunzelter Stirn.

„Keine Panik...ich war einkaufen.“, schmunzelte Sirius und genoss es, durch seine spärlichen Antworten die Unterhaltung am Laufenden zu halten.

„Wovon?“, fragte Remus und ließ nun endgültig den Löffel sinken.

„Ich erklär dir, aber nur wenn du isst.“, grinste Sirius, der Remus' Spatzenhunger nach der Verwandlung kannte, und lehnte sich entspannt im Stuhl zurück.

Einige Sekunden fixierte Remus ihn, musste dann aber doch schmunzeln und begann zu essen.

„Ich hab mir ein Stück Pergament geschnappt und was Nettes drauf gekritzelt. Dann hab ich mir eine Schale geschnappt und bin zur nächsten großen Straße gelaufen. Als Hund versteht sich.“, schmunzelte Sirius.

„Was hast du geschrieben?“, fragte Remus neugierig zwischen zwei Löffeln Suppe.

„Armer Hund braucht ein paar Pfund für Fresschen! 50 Pence und ich schlage einen Purzelbaum. Wuff.“, erklärte Sirius und grinste, als sich Remus Augen weiteten. „Also hab ich brav Männchen gemacht und das Schälchen im Maul gehalten.“

„Und wenn jemand 50 Pence gegeben hat hast du einen Purzelbaum gemacht?“, grinste Remus ungläubig.

„Jap.“, grinste Sirius und nahm sich noch ein wenig Suppe.

„Wenn ich dich nicht kennen würde, hätte ich gesagt du lügst.“, schmunzelte Remus.

„Und wenn dieses vorzügliche Mahl nicht auf der Tafel stehen würde.“, fügte Sirius hinzu.

„Wie bist du jetzt eigentlich an die Lebensmittel gekommen...du bist doch nicht einfach...“, begann Remus und wurde blass.

„Keine Panik, ich bin wieder hierher. Du hast immer noch geschlafen. Also hab ich einen neuen Zettel geschrieben. `Ein Hähnchen, Suppengemüse und Kartoffeln bitte! Ich habe 30 Pfund. Wuff, danke!` Damit bin ich dann in so ein Muggelgeschäft gegangen. Du weißt schon, diese grellen. Megamarkt oder wie die die nennen.“

„30 Pfund?!“, fragte Remus und hob die Augenbrauen.

„Ja, ich bin halt ein unheimlich begabter Bettelhund.“, zwinkerte Sirius. „Der Rest liegt übrigens da auf dem Schrank.“

„Danke Sirius. Für alles.“, lächelte Remus schief und ihn erfasst das schlechte Gewissen darüber, wie kühl er sich ihm gegenüber zunächst verhalten hatte.

„Kein Problem. Danke für das warme Plätzchen.“, lächelte Sirius zurück. „Ich werde aber morgen wieder gehen denke ich...Dumbledore meinte ich sollte nicht zu lang an einem Ort bleiben. Also...“

„Ist in Ordnung, ich komme schon klar.“, sagte Remus. „Es...tut mir Leid, dass ich am Anfang so...kalt war. Es war etwas verwirrend, als du plötzlich vor der Tür standst.“

„Ja, ich weiß...wir haben wohl einiges nachzuholen, was? Aber das wird schon wieder...es wird nur etwas dauern. Wir haben beide Dinge, die uns nicht loslassen und die wir bereuen. Aber irgendwie wird es schon wieder.“, murmelte Sirius.

„Es war schön, dich wieder zu haben...von der Verwandlung ganz zu schweigen.“, erwiderte Remus.

„Du solltest dich wieder hinlegen Remus. Je mehr Schlaf, desto schneller bist du wieder auf den Beinen. Ich roll mich gleich auch wieder vorm Kamin zusammen.“, sagte Sirius und beobachtete den Miniatur-Hippogreif, der gerade die Fleischstücke aus seinem Teller pickte.

„Einverstanden.“, murmelte Remus und sie legten sich wieder schlafen.

Als Remus am nächsten Tag Sirius noch einmal in die Arme schloss und dann die Tür hinter ihm schloss, breitete sich eine Leere in ihm aus, die seine mickrige Wohnung noch mehr schrumpfen ließ.

Eigentlich war er sauer gewesen, weil sein übliches Weltbild, das er sich jahrelang zum Selbstschutz aufgebaut hatte, zerbrochen war und er sich nun wieder mit all dem auseinandersetzen musste...

Wie er Sirius verdächtigt hatte, wie Sirius ihn verdächtigt hatte, bloß weil er ein Werwolf war. Wie am Ende niemand mehr irgendwem vertraut hatte und das James und Lily doch nicht gerettet hatte. Die Nachricht über Sirius Massenmord, seine Verurteilung, die Remus einfach nicht wahrhaben wollte.

Und dann, als er sich dazu überwunden hatte es zu glauben, damit es einfach wäre, da tauchte er wieder auf und sie stehen in der Heulenden Hütte einem Todgeglaubten gegenüber, der alles ins Wanken brachte.

Und jetzt, wenn Remus ehrlich war, war alles was er wollte, Sirius' Gesellschaft wieder zu haben.

Sein bellendes Lachen, die funkelnden dunklen Augen, hinter denen sich in unbeobachtet geglaubten Momenten die Erinnerungen an Askaban und die Alpträume seines Aufenthalts abspielten.

Immer und immer wieder wie eine kaputte Schallplatte.

Umso erfreuter war er jeden Monat, als Sirius pünktlich einen Tag vor Vollmond in seiner Tür stand. Sie behandelten es beide wie eine Selbstverständlichkeit, dass der verrückte Mörder und der Werwolf, der Entflohene und der Ausgestoßene, zwei Tage im Monat so taten, als sei nie etwas geschehen.

Und dennoch war es immer noch so anders.

Die Lockerheit, die kurzen Momente des entspannten Lachens, erstickten rasch wieder in unangenehmem Schweigen oder sinnlosem Smalltalk.

Und dennoch kreisten Remus Gedanken von Mal zu Mal mehr um diese eine Nacht im Monat, wobei ihn der Zwiespalt beinahe wahnsinnig machte.

Das, was er am meisten hasste, sollte nun sein Ziel vor Augen sein?

Doch auch diese erst spärlich erarbeitete, fragile Routine geriet ins Wanken, als ihn eines Tages kurz nach Beginn des Trimagischen Turniers erneut ein Brief erreichte...

Hallo Moony,

Ich weiß, was du davon hältst, aber es geht nicht anders.

Ich werde näher an Hogwarts heran müssen.

Es ist viel zu spannend, als dass ich es aus der Ferne verfolgen könnte.

All diese Merkwürdigkeiten, diese komischen Zusammenhänge sind doch viel zu interessant, um alles nur am nächsten Tag aus dem Propheten zu erfahren.

Ich weiß du wirst da anderer Meinung sein, aber in ein paar Tagen werde ich mich auf den Weg machen.

Tatze

Verdammt!

Die Kiefer aufeinander pressend knüllte Remus reflexartig das Pergament in seiner Hand zusammen, bloß um gleich darauf auf dem Tisch wieder glatt zu streichen.

Hastig kramte er in einer Schublade nach seiner Schreibfeder, fluchte als sie erst im zweiten Anlauf zu schreiben begann und kratzte hastig auf einem Stück Pergament herum.

„Hier, beeil dich!“, murmelte er, als er dem kleinen Kautz den Brief ans Bein band.

Seufzend rieb er sich über die Augen, nachdem er den Vogel aus dem Fenster hatte fliegen lassen.

„Verdammt Sirius...“, zischte er und war doch der Einzige, der es hörte.

Nur kurze Zeit später blickte Sirius auf, als er ein vertrautes Flattern wahr nahm.

Bereits genervt wegen der Dinge, die er sich würde anhören müssen, entfaltete er das Pergament.

Lieber Tatze,

Es freut mich natürlich zu hören, dass du so Feuer und Flamme, für das Turnier bist, aber meinst du nicht, du übertreibst es ein wenig?

Du weißt, dass ich näher dran bin als du und dass es ein unnötiger Aufwand wäre, wenn du extra anreist.

Ich werde ein Auge auf die Dinge werfen und aufpassen.

Sobald etwas passiert, werde ich dich informieren, das habe ich dir doch bereits öfters versprochen.

Vertrau mir einfach.

Moony

Kurz entschlossen packte Sirius seine Sieben Sachen, wobei die Zahl Sieben haltlos übertrieben war, morphte Seidenschnabel klein und disapparierte.

Immer noch entnervt saß Remus zusammengesunken in seinem Sessel und blickte in die goldgelbe Flüssigkeit, die er in seinem Glas hin und her schwenkte.

Da pochte es an der Tür.

Reflexartig zückte er seinen Zauberstab und ging im Kopf die möglichen Besucher durch.

Als er nach zwei Sekunden fertig mit seiner Liste war und die kümmerlichen Möglichkeiten allesamt als

unwahrscheinlich abgetan hatte, öffnete er die Tür bloß so weit, damit er hinaus sehen konnte.

„Sirius?!“, platzte es aus ihm heraus und er scheuchte den schwarzen Hund hastig in die Wohnung und schlug die Tür hinter sich zu.

„Was tust du hier?! Es ist mitten am Tag, wie bist du hierher gekommen, bist du wahnsinnig?!“, rief er fassungslos.

„Wir müssen reden Remus.“, erwiderte Sirius knapp, nachdem er sich zurück gemorpht hatte.

„Worüber Sirius? Du solltest dich bedeckt halten, es ist gerade mal ein Jahr her, seit du ausgebrochen bist. Man sucht überall nach dir. Und da willst du gerade an den Ort, auf dem momentan die ganze Aufmerksamkeit liegt?!“, sagte Remus aufgebracht.

„Was bleibt mir anderes übrig, Remus? Ich bin sein Pate, ich sollte auf ihn aufpassen.“, antwortete Sirius und sein Blick wanderte durch das kleine, schäbige Apartment.

„Wenn du so weitermachst, dann hat er bald keinen Paten mehr! Sirius, er hat es auch all die Jahre ohne dich geschafft-“, begann Remus und brach ab, als er Sirius eisigen Blick sah.

„Oh du weißt genau, wie ich das meine Sirius, jetzt komm mir nicht so!“, knurrte Remus genervt.

„Nein, du hast ja Recht.“, sagte Sirius verdächtig gefasst. „Er war alleine all die Jahre, er hatte wirklich niemanden, der für ihn da war. Zumindest niemanden, dem seine Eltern vertraut hatten, der zu seiner Familie gehört hätte...“

„Fang jetzt nicht so an, ich warne dich...“, zischte Remus zurück.

„Ich verstehe das schon, du hattest ja wichtigeres zu tun.“, knurrte Sirius und knallte das Whiskyglas auf den Tisch, sodass der goldgelbe Inhalt überall hin spritzte.

Augenblicklich ballte Remus die Hände zu Fäusten und ihm entfuhr unwillkürlich ein tiefes Knurren.

„Wenn du damals nicht an Rache, sondern an Harry gedacht hättest, dann müssten wir diese Diskussion hier erst gar nicht führen!“, blaffte Remus Sirius an.

Einige Sekunden lang blickten sie schweigend in unterschiedliche Richtungen, bis Remus sich schließlich räusperte und leise sagte: „Wir sollten Dumbledore fragen, vielleicht weiß er was wir tun können.“

„Okay.“, sagte Sirius bloß und Remus schritt ohne ihn anzusehen an ihm vorbei zum Kamin, in den er ein wenig Flohpulver warf.

Grüne Flammen loderten auf und wenige Sekunden später erschien auch schon das Gesicht des Schulleiters im Feuer.

„Remus, was verschafft mir die Ehre?“, fragte Dumbledore vergnügt.

„Sirius ist hier.“, sagte Remus trocken. „Wir brauchen deinen Rat.“

„Ich denke es sollte sicher genug sein.“, erwiderte Dumbledore nun ebenso ernst und sein Gesicht verschwand aus den Flammen.

Wenige Augenblicke später bot Dumbledore den beiden Männern die Stühle vor seinem Tisch an.

Das Büro war still, nur das Rascheln von Fawkes Gefieder, das leise Schnarchen der Portraits an der Wand und das Knistern des Kaminfeuers waren zu hören.

„Um was geht es?“, kam Dumbledore direkt zur Sache.

„Ich muss näher an Harry heran. Irgendetwas stimmt hier nicht, das spüre ich Albus! Ich kann doch nicht irgendwo in einer Höhle hocken und darauf warten, dass ich vom Wohlergehen meines Patensohns aus der Zeitung erfahre!“, begann Sirius ungehalten.

„Nun, das wird schwieriger als es sich anhört Sirius, das weißt du. Und du weißt auch, dass es höchst riskant ist. Alle Augen ruhen momentan auf Hogwarts und dem Trimagischen Turnier. Es sind ständig Ministeriumsbeamte hier. Ein denkbar ungünstiger Ort für einen gesuchten, verrückten Mörder, nicht wahr?“, sagte Dumbledore und blickte den Animagus über die Gläser seiner Brille hinweg an.

Dieser schien ein wenig in seinem Stuhl zusammen zu sinken.

„Dennoch verstehe ich auch deine Sorgen und glaube dir, dass du nicht alles erst aus der Zeitung erfahren willst... nun, ich denke wir könnten dich ein wenig näher heran holen. In der Nähe von Hogsmead gibt es eine kleine Höhle, die dürfte passend sein. Aber egal was auch passiert, du darfst nur als Hund gesehen werden.“, fuhr Dumbledore fort und Sirius Miene erhellte sich schlagartig.

„Danke Albus!“, sagte Sirius dankbar.

„Sei vorsichtig Sirius und das meine ich auch so wie ich es sage.“, ermahnte der Schulleiter ihn erneut.

„Das werde ich.“, nickte Sirius eifrig.

„Gut, dann hätten wir das ja geklärt. Albus.“, sagte plötzlich Remus, erhob sich von seinem Platz und nickte Dumbledore zum Abschied zu, ohne Sirius eines Blickes zu würdigen.

„Auf Wiedersehen Remus.“, erwiderte Dumbledore und blickte ihm nach.

Doch Remus hatte schon die Tür des Büros hinter sich geschlossen und war, nicht etwa im Kamin, sondern im Korridor, verschwunden. Dorthin, wo Sirius ihm nicht folgen konnte...

„Ist irgendetwas zwischen euch vorgefallen Sirius?“, fragte Dumbledore leise und betrachtete den Animagus prüfend, als auch dieser sich erhob.

„Wir...haben uns ein wenig in die Haare bekommen wegen dieser Sache...das ist alles.“, murmelte Sirius und trat durch die grünen Flammen zurück in Remus' Apartment.

Dieses lag wie erwartet einsam da und Sirius stand noch einige Sekunden verloren im Raum, bevor er sich verwandelte und auf weichen Hundepfoten die Wohnung verließ...

Danke fürs Lesen! ♥